

Liebe Leserin, lieber Leser!

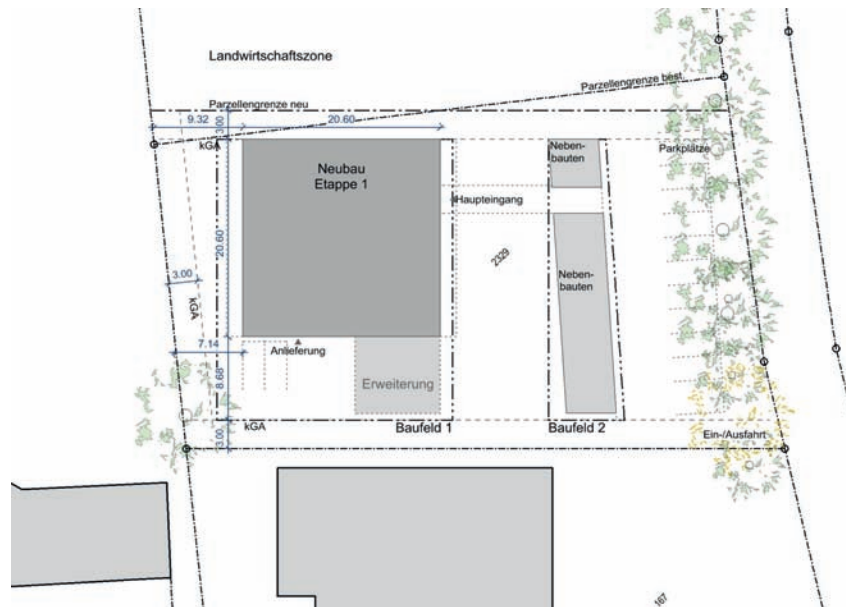
«Alterspolitik ist mehr als bloss Versorgungspolitik», meint Regierungsrat Philipp Perrenoud in seinem Vorwort zum Zwischenbericht über die kantonalbernerische Alterspolitik. Alterspolitik, so Regierungsrat Perrenoud, habe nämlich die wichtige Aufgabe, «Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Menschen im Alter ermöglichen, ihre Eigenständigkeit so lange als möglich zu bewahren.»

Selbständigkeit wahren

In unserer Region Gantrisch wird zu diesen Rahmenbedingungen Sorge getragen. Beispielsweise durch die Gesundheitsförderung im Alter, durch die Unterstützung von Pflege und Betreuung zu Hause und die Entlastung betreuender Angehöriger, durch Beratungs- und Informationsstellen, durch Tagesstätten, durch Besuchsdienste, aber auch durch altersgerechte Wohnungen, oft verbunden mit Dienstleistungen. Viele Fachpersonen, etwa in der Spitex, aber auch unzählige Freiwillige in Vereinen, Kirchgemeinden oder in privater Initiative helfen mit, die Selbständigkeit unserer betagten Mitmenschen zu wahren. Ganz abgesehen von Familienangehörigen, von Freunden und Nachbarn. Unterstützt von Kanton und Gemeinden bilden sie gemeinsam das tragfähige Versorgungsnetz, das unsere Alterspolitik auszeichnet.

Pflege sicherstellen

Nicht jedem Menschen aber ist ein hohes Alter in Selbständigkeit gegönnt. Gesundheitliche Beschwerden und Schwächen beeinträchtigen das eigenständige Leben oft dermassen, dass auch die ambulante Versorgung und die Unterstützung durch Angehörige und Nachbarn nicht mehr ausreicht, die tägliche Pflege und Betreuung sicherzustellen. Auch dafür ist unsere Region gut gewappnet: Eine ganze Reihe



Grundriss des geplanten Alters- und Begegnungszentrums Riffenmatt

öffentlicher und privater Institutionen bieten pflege- und betreuungsbedürftigen sowie älteren Menschen einen würdigen Ersatz für das Wohnen zu Hause. Besonders gefragt sind dabei die politischen Gemeinden, die in Zusammenarbeit mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons die erforderlichen Angebote bereitstellen müssen. Im Schwarzenburgerland haben die Gemeinden Schwarzenburg, Rüscheegg und Guggisberg zur Bewältigung dieser verantwortungsvollen Aufgabe bekanntlich den Gemeinverband «Pflege und

INHALT

Gemeinden entscheiden im Dezember

Information zum geplanten Alters- und Begegnungszentrum Riffenmatt

Betreuung Schwarzenburgerland» gebildet, der als regionaler «Gesundheitsversorger» neben einer Tagesstätte und der Spitex Guggisberg-Rüschegg auch die Heime Schwarzenburg, Rüschegg und Guggisberg betreibt.

Das Pflegeheim in Guggisberg

Befinden sich das Pflegezentrum Schwarzenburg weitgehend in den umgebauten Räumlichkeiten des ehemaligen Spitals und das Alterszentrum Rüschegg in einem 2007 neu erstellten Bau, ist das Pflegeheim Vreneli in Guggisberg mit seinen 17 Plätzen in einer älteren Mietliegenschaft untergebracht. Nun genügt das ehemalige Tea Room mit den zwar gemütlichen, aber grösstenteils doch kleinen Zimmern trotz Erweiterungsbau den wachsenden Ansprüchen aus der Bevölkerung, der zu erwartenden demographischen Entwicklung und den Anforderungen der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern nicht mehr. Um hier Abhilfe zu schaffen, den betagten Menschen auch künftig ein würdiges Zuhause zu bieten, müsste das Pflegeheim, das seit 2007 als Aussenstation des Pflegezentrums Schwarzenburg geführt wird, grundlegend renoviert oder gar neu gebaut werden.

Eine gründliche Abwägung von Aufwand und Ertrag schloss eine Renovation rasch einmal aus. Der Verbandsrat von «Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland» optierte deshalb zunächst auf einen Neubau am gleichen Standort. Das eine Argument gewichtete dabei besonders stark: Ein Neubau im Ortskern von Guggisberg hätte ein deutliches Zeichen gegen die schleichende Ausblutung des traditionsreichen Dorfes gesetzt. Einer Phase intensiver und guter Gespräche mit Denkmalpflege, Nachbarn und Behörden schlossen sich denn auch konkrete Kaufverhandlungen für das bestehende Grundstück an, die sich aber trotz grossen finanziellen Engagements der Gemeinde Guggisberg leider zerschlugen. Der von einem Neubau des «Vreneli» erhoffte «Entwicklungsschub» wäre dem Dorf Guggisberg sicher zu gönnen gewesen. Gänzlich gelöst hätte er die Probleme um das Pflegeheim hingegen nicht:

Die demographische Entwicklung der Gemeinde Guggisberg erfordert gemäss Berechnungen des Kantons bis ins Jahr 2030 mindestens 8 weitere Pflegeplätze, die auch ein Neubau nicht hätte bieten können.

Diese Überlegungen, zusammen mit den gescheiterten Kaufverhandlungen des «Vreneli», führten den Verbandsrat schliesslich zur aktiven Suche nach einem alternativen Standort. Dabei stand nie zur Diskussion was theoretisch möglich wäre, nämlich die 17 Plätze etwa in das Pflegezentrum von Schwarzenburg zu überführen: Das Heim sollte auf dem Gemeindegebiet von Guggisberg verbleiben und mit ihm die Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Neubau Alters- und Begegnungszentrum Riffenmatt

Aufgrund der Ausgangslage und der heutigen Situation wurde beschlossen eine Machbarkeitsstudie für einen Neubau in der Gemeinde Guggisberg durchzuführen. Die Machbarkeitsstudie führte zu folgenden Ergebnissen:

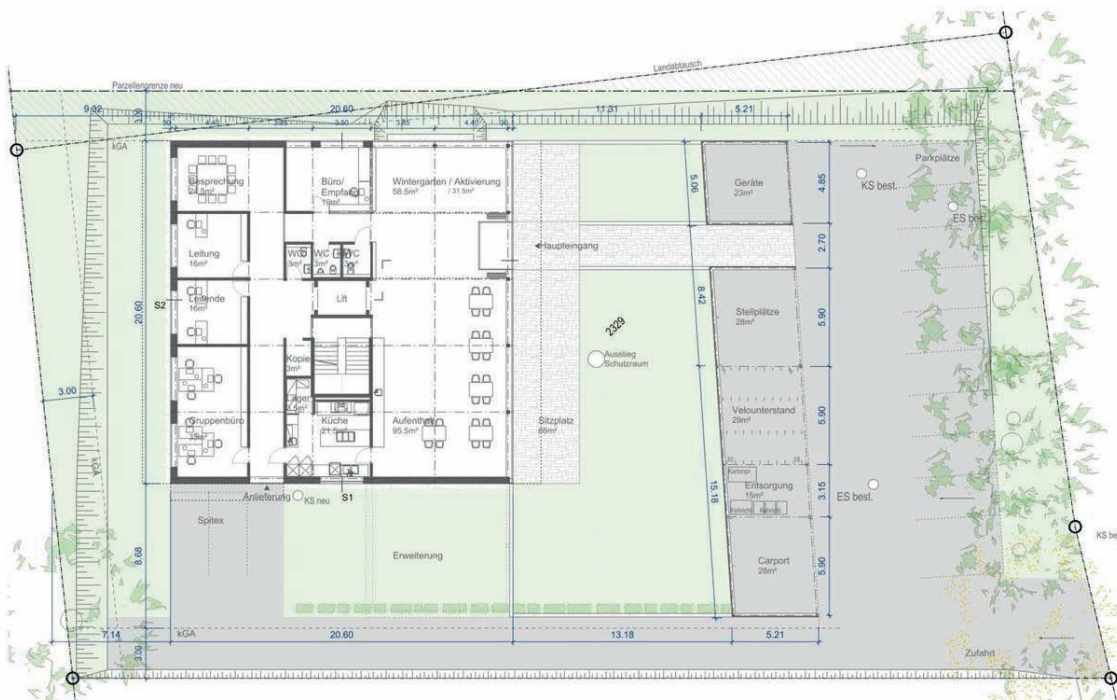
- Im Dorf Riffenmatt ist eine geeignete Parzelle vorhanden,
- ein Pflegeheim mit 18 Pflegeplätzen ist auf der Parzelle realisierbar,
- eine allfällige spätere Erweiterung um 7 – 8 Plätze ist bautechnisch möglich,
- baurechtliche Fragen müssen aber vertieft abgeklärt werden, weil Gebäudeabmessungen, die erlaubte Geschosshöhe und die Dachvorschriften keine befriedigenden Lösungen zulassen.

Das Resultat der Machbarkeitsstudie bewog den Verbandsrat, das Neubauprojekt in Angriff zu nehmen und ein Architekturbüro mit der konkreten Planung zu beauftragen. Den Zuschlag erhielt dabei nach einem offenen Verfahren das Architekturbüro ARGE Atelier G + S, Architekten und Planer AG, Burgdorf.

Bauvorhaben

Wie sieht nun das Bauvorhaben im Einzelnen aus? Im Erdgeschoss entstehen die allgemeinen Räume wie Empfang, Wintergarten, Aufenthaltsraum, Küche, Besprechungszimmer und Spitex Stützpunkt. Die Spitex ist ebenfalls im Erdgeschoss angesiedelt, dies erlaubt eine optimale Synergienutzung mit





dem Heimbetrieb und kürzere Anfahrtswege zu den Klienten. Die Prozessoptimierung ist gewährleistet. Das Erdgeschoss hat direkten Zugang zum Garten bzw. zum Gartensitzplatz.

In den beiden oberen Geschossen entstehen 18 Ein-Bett-Zimmer mit Nasszellen. Für die anspruchsvolle Pflege ist die notwendige Infrastruktur wie Pflegebad, Steckpfannenwaschmaschinen, Lift, Stationsbüro, Nachwachzimmer und Putzräume bereitgestellt.

Im Untergeschoss befinden sich die Technik, Wäscherei, Garderoben, Schutzraum und Lagerräume für den Heimbetrieb wie für die Spitex.

Der Bau ist so konzipiert, dass ein späterer Ausbau (Pflegeplätze oder Alterswohnungen) möglich ist. Ebenfalls Platz hätte es für einen «Mittagstisch», wie er etwa bei der Schule Schwendi auf Interesse gestossen ist.

Standort Riffenmatt

Wie bereits erwähnt, hat der Gemeindeverband in Riffenmatt einen geeigneten Standort für den Neubau gefunden und mit dem Besitzer der entsprechenden Parzelle eine Vereinbarung getroffen. Gemäss dieser Vereinbarung reserviert der Grundeigentümer das Land bis Ende 2012 für Fr. 20 000.–. Kommt der Kauf zustande, wird der Kaufpreis um diese Fr. 20 000.– reduziert. Kommt der Handwechsel der Parzelle nicht zustande ist die Reservation

hinfällig und die «Reservationsgebühr» verbleibt beim Grundeigentümer.

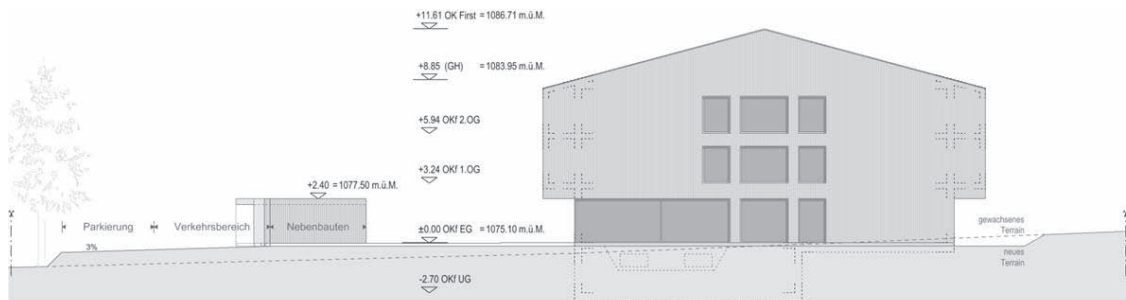
Die Finanzierung

Der Verband hat den Finanzplan 2012 – 2050 durch die unico thun ag, Wirtschaftsprüfung und -beratung, erstellen lassen. Darin sind der Investitionsplan, die Planerfolgsrechnung, die Planbilanzen und Mittelflussrechnungen enthalten. Aus diesem Finanzplan sind die finanziellen Auswirkungen rund um das Bauprojekt ersichtlich.

Insgesamt wird der Bau inkl. Kauf des Grundstücks auf knapp 6 Millionen Franken zu stehen kommen. Nun ist mit der neuen Pflegefinanzierung im Kanton Bern in den Tagessätzen jeweils auch ein Beitrag für die Infrastrukturkosten enthalten. Dieser Betrag, zusammen mit den zu erwartenden Mietzinseinnahmen der Spitex und des Landwertes am Ende des Lebenszyklus, deckt gemäss den Berechnungen der unico thun ag die Gesamtinvestition vollumfänglich ab.

Für die Finanzierung der bevorstehenden Investition beabsichtigt der Verband rund Fr. 800 000.– aus





eigenen Mitteln beizusteuern. Der Rest soll durch Aufnahme einer Hypothek von max. Fr. 5 200 000.– finanziert werden. Die Verzinsung dieser Verschuldung ist mit dem Kapitalkostenanteil des Infrastrukturkostenbeitrags und einer jährlichen Belastung der Betriebsrechnung von Fr. 3 000.– bis max. Fr. 6 000.– tragbar.

Die Berechnungen wurden auf einer Auslastung von 95% vorgenommen. Gestützt auf die Erfahrungen in der Vergangenheit und auf die demographischen Daten in der Schweiz, darf davon ausgegangen werden, dass die Auslastung auch in Zukunft höher als 95% liegen dürfte. Für diesen Fall würden sowohl die Investitionsrechnung wie auch die Kapitalkostenbelastung besser bzw. günstiger ausfallen.

Risiko für die Gemeinden

Der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland – wir haben das eingangs unterstrichen – ist nur ausführendes Organ der beteiligten Gemeinden. Diese, und nur diese respektive ihre Gemeindeversammlungen entscheiden schliesslich, ob in Riffenmatt ein Neubau entstehen soll oder nicht. Bei einer Zustimmung zum Projekt erteilen die Gemeinden dem Verbandsrat des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland die Kompetenz, das Bauvorhaben anzugehen und durch Eigen- sowie Fremdkapital zu finanzieren. In erster Linie haftet das Kapital

des Verbandes, inkl. Gebäude, erst in zweiter Linie würden die Gemeinden haften.

Entscheide gegen Ende Jahr

Die Stimmberechtigten der 3 Verbandsgemeinden, Guggisberg, Rüscheegg und Schwarzenburg, werden an ihren Gemeindeversammlungen im November/Dezember entscheiden, ob sie die oben erwähnte Haftung für den Bau des Alters- und Begegnungszentrums Riffenmatt im Verhältnis ihrer Einwohnerzahl übernehmen wollen oder nicht. Stimmen sie diesem Antrag zu, soll im Mai 2013 mit dem Bau begonnen werden; die Eröffnung ist dann anfangs Juni 2014 geplant.

IMPRESSUM

Gemeindeverband Pflege- und Betreuung
Schwarzenburgerland
Guggisbergstrasse 7 · 3150 Schwarzenburg
Telefon 031 734 35 35 · Fax 031 734 35 36
info@pbsl.ch · www.pbsl.ch

Konzept und Text: ComTex
Gestaltung: Hans Linder, SGD